400113

Augustus Buchner an Fürst Ludwig

Antwort auf 391216, beantwortet durch 400214. — Augustus Buchner (FG 362. 1641) übersendet F. Ludwig Gabriel Naudés *Bibliographia politica*, allerdings nur in einer Abschrift seines Dieners, da ein Druckexemplar in Wittenberg nicht aufzutreiben war und Buchner selbst das Werk nur von einem guten Freund geliehen worden war. Die Schrift biete gewiß Anlaß zu Verdruß, da sie an sich selbst schon mangelhaft sei, dann aber mit Sicherheit viele Druckfehler, die Buchner im italienischen Druck schon angemerkt habe, übernommen und durch weitere Schreibfehler ergänzt haben werde. Buchner habe die Abschrift bislang nicht kontrollieren können und bittet um Nachsicht für deren zweifelhafte Qualität. — Beiliegend finde F. Ludwig auch einige deutsche Gedichte aus Breslau, die er vielleicht in seinen Mußestunden durchzusehen geneigt sei. — Mit Spannung erwartet Buchner die Rückkehr der Wittenberger Verleger aus Leipzig und fragt, ob sie das vom verstorbenen Martin Opitz (FG 200) kritisch herausgegebene *Annolied* mitbringen werden. — Buchner hatte gehofft, F. Ludwig auch schon die von ihm kritisch durchgesehene *Sprachlehre* (von Christian Gueintz; FG 361. 1641) zurücksenden zu können. Die Korrekturarbeit daran hat sich aber verzögert und die Gelegenheit zur Übersendung hat sich schneller als erwartet ergeben, so daß Buchner den Fürsten vertrösten muß. Neujahrswünsche.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 82r–83v [A u. Empfangsvermerk: 83v], 83r leer; eigenh. mit Empfangsvermerk von F. Ludwigs H.; Sig.
D: *KE*, 232 f.; *KL* III, 146 f.; auszugsweise in *Barthold*, 305 f.; teilw. abgedruckt in *Opitz: BW* 400113 *rel* u. Ernst Hellgart: Die Rezeption des Annoliedes bei Martin Opitz. In: Mittelalter-Rezeption. Hg. Peter Wapnewski. Stuttgart 1986 (Germanistische-Symposien-Berichtsbände 6), S. 60–79, hier S. 77 Anm. 28.
BN: *Bürger*, S. 179 Nr. 10/11.

A Dem Durchläuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn LUDWIGEN Fürsten zu Anhalt, Graffen zue Ascanien, Herrn zu Bernburgk und Zerbst etc. Meinem Gnedigen Fürsten und Herrn.
Darunter eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs: Pres. 17. Jan. 1640.

Durchlauchtiger Hochgeborner Fürst, Gnadiger Herr,

E. F. Gnaden gnedigen befehl nach überschicke derselben in unterthenigkeit ich hierbey die gnedig begehrte Bibliographiam Politicam Gab. Naudæj, doch nur geschrieben, weill daß gedruckte exemplar dieses orts nicht zubekommen, und mihr nur so lange von Einem guthen freunde, der es selbst mit auß Italien gebracht, so lange vergünstiget, das ich es durchlesen, und nachmalß mein diener abschreiben können. Jch trage sorg, es werde E. F. Gn. die Schrifft kaum nicht zumalen verdrießlich sein. Einmal weill Sie für sich nicht die beste, Und dann daß die Druckfehler nicht allein, deren ich eine guthe noturfft im Italienischen exemplar angemerckt, ohn allen zweiffel behalten, Sondern mit andern Schreibfehlern auch werden vermehret und angeheufft worden sein, Dann ich es noch zur zeit nicht anderweit habe durchlesen und endern können, Welches E. F. Gn. mihr gnedig verzeihen werden. Sonst habe ich etliche Deutsche Gedichte hinzu gethan, die mihr von Breslaw zukommen,[2] Ob vieleicht E. F. Gn. gnedig belie-